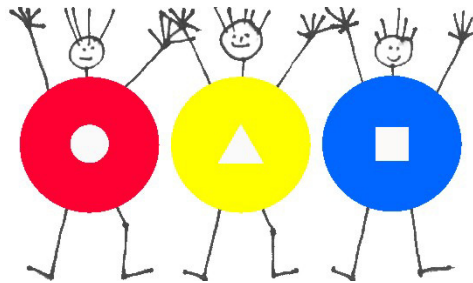


**„Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!“
Friedrich Fröbel**

Kindergartenordnung



Fröbel-Kindergarten Hechendorf e.V.
Hauptstraße 55
82229 Seefeld - Hechendorf

Fon 08152 / 98 23 99

www.froebelkindergarten-hechendorf.de

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e.V.

Die Rechte der Kinder



... da die Menschheit dem Kinde ihr Bestes zu geben schuldig ist

Das Recht auf

- Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht
- eine gesunde, geistige und körperliche Entwicklung
- einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
- genügende Ernährung, Wohnung und ärztliche Betreuung
- Information und eine eigene Meinung
- besondere Betreuung bei Behinderung jeglicher Art
- Liebe, Verständnis und Fürsorge
- unentgeltlichen Unterricht, auf Spiel und Erholung
- sofortige Hilfe bei Katastrophen und Notlagen
- Schutz vor Grausamkeiten, Vernachlässigung und Ausnutzung
- Schutz vor Verfolgung und auf eine Erziehung im Geiste weltumspannender Geschwisterlichkeit und des Friedens



Nach dem „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ der Vereinten Nationen, das auch die Bundesrepublik Deutschland 1991 unterzeichnet und sich damit zu dessen Umsetzung verpflichtet hat

Inhalt

1 Träger der Einrichtung und Finanzierung	4
1.1 Träger	4
2 Organisation	6
2.1 Aufnahme in den Kindergarten	6
2.2 Öffnungszeiten und Ferien.....	6
2.3 Tagesablauf	7
2.3.1 Einbindung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)	7
2.3.2 Feststehende Bestandteile des Tagesablaufs	7
2.3.2.1 Bringen und Holen der Kinder.....	7
2.3.2.2 Der Kreis.....	7
2.3.2.3 Die Spielzeit.....	7
2.3.2.4 Essen.....	8
2.3.2.5 Gesundheitserziehung, Sport und Hygiene	8
2.3.2.6 Lebenspraktische Tätigkeiten	8
2.3.3 Wechselnde Angebote im Tagesablauf	9
2.4 Teilnahme am Kindergartenleben	9
2.5 Fest- und Fei ergestaltung	10
2.6 Aufsichtspflicht	10
2.7 Krankheit und Abwesenheiten	10
2.8 Elternbeirat.....	11
2.9 Kündigung.....	11
3 Auszug aus der Konzeption.....	12
3.1 Wer war Friedrich Fröbel ?.....	12
3.2 Fröbels spielpädagogisches Kindergartenkonzept heute.....	12
3.2.1 Weltsicht Fröbels und Grundlagen des Konzeptes.....	12
3.2.2 „Spielpflege“ als Erziehungs- und Selbstbildungskonzept für jedes Kind vor der Schule.....	13
3.3 Das inhaltliche / methodische Konzept des Fröbel-Kindergartens.....	14
3.3.1 Grundsätze und Hauptziele	14
3.3.2 Das Miteinander von Erziehenden und Kindern im Fröbel-Kindergarten...	15
3.3.3 Ganzheitliche Erziehung und die einzelnen Bildungsbereiche	15
3.3.4 Das Spielgaben-, Spiel- und Beschäftigungsmittel-System Fröbels.....	16
3.3.5 Zusammenarbeit mit den Eltern und Gemeinwesen.....	16

1 Träger der Einrichtung und Finanzierung

1.1 Träger

Der Verein Fröbel-Kindergarten Hechendorf e.V. ist anerkannter, freigemeinnütziger Träger des Fröbel-Kindergartens. Er wurde gegründet am 21.4.2002 und ist im Vereinsregister Starnberg unter der Nummer VR 1290 eingetragen. Mitglieder des Vereins sind pädagogische Fachkräfte und Eltern.

Der Vorstand besteht derzeit aus der 1. Vorsitzenden Frau Sarah Schmidinger (Psychologin), dem 2. Vorsitzenden Dr. Uwe Steinlein (Diplom-Kaufmann) und der Schatzmeisterin Frau Doris Kramp-Cichon (Ober-Gerichtsvollzieherin). Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e.V. als Dachverband.

1.2 Finanzierung

Als Einrichtung eines anerkannten, freigemeinnützigen Trägers der Jugendhilfe werden die Personalkosten des Fröbel-Kindergarten Hechendorf im gleichen Maße von der öffentlichen Hand bezuschusst wie bei anderen anerkannten Kindergärten. Ein weiterer Teil der Kosten für einen Kindergartenplatz wird durch den von den Eltern zu leistenden Kindergartenbeitrag abgedeckt.

Für den Besuch der Einrichtung werden unabhängig von Schließungszeiten und Abwesenheiten eines Kindes zwölf Monatsbeiträge pro Jahr erhoben. Diese umfassen auch Beiträge zu Versicherungen, die für die Kindergartenkinder vom Träger abgeschlossen werden.

1.3 Erziehungspartnerschaft und Elternmitarbeit

Im Fröbelkindergarten wird eine Erziehungspartnerschaft zwischen Familien und Kindergarten angestrebt. Der Kindergartenalltag und die pädagogische Arbeit werden mit verschiedenen Mitteln transparent gestaltet: Fotos und Arbeiten der Kinder in Portfolios, Feste mit Kindern und Eltern, regelmäßig erscheinende Brochüre über die pädagogische Arbeit (Frökifa), Elternseminare und Elternabende, Hospitationsangebote, Einladung zur Teilnahme von pädagogischen Angeboten usw.

Ein wichtiger Aspekt zur Förderung der Erziehungspartnerschaft bietet die Elternmitarbeit, die im Fröbelkindergarten verpflichtend ist. Zurzeit beträgt sie 20 Stunden im Jahr. Alternativ kann die Arbeit auch finanziell ersetzt werden (12,00 Euro pro Stunde).

Der Fröbelkindergarten wünscht eine Elternmitarbeit aus den folgenden Gründen:

- Die Eltern lernen die kindliche Lebenswelt im Kindergarten kennen.
- Das Kind erlebt, dass Familie und Kindergarten an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.
- Verschiedene Projekte werden erst möglich durch die Mithilfe von Eltern.
- Kosten können durch die Mithilfe eingespart werden.

Die Mitarbeit wird durch den Elternbeirat organisiert, aber es wird den Eltern freigestellt, wie sie sich einbringen möchten. Beispiele für Elternmitarbeit sind: Öffentlichkeitsarbeit, handwerkliche und hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Mithilfe bei der Vorbereitung von Festen, Einbringen von besonderen Talenten in den Bereichen Musik, Theater oder Bewegung und bei der Organisation von pädagogischen Angeboten.

2 Organisation

2.1 Aufnahme in den Kindergarten

Der Fröbel-Kindergarten Hechendorf steht grundsätzlich Kindern ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule offen.

Dem Besuch der Einrichtung liegt ein Betreuungsvertrag zwischen den Erziehungsberechtigten und dem Träger zugrunde, der die benötigten Personalien, die Zustimmung zur Konzeption und gegenseitige Verpflichtungen enthält.

Grundsätzlich ist jedes Kind willkommen, wenn ein entsprechender Platz frei ist. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Kriterien, die eine möglichst sinnvolle Mischung in der Gruppe nach Alter und Geschlecht gewährleisten. Geschwisterkinder und Kinder von aktiven Mitgliedern des Trägervereins haben dabei Vorrang. Kinder mit oder mit drohender Behinderung werden aufgenommen, wenn die Rahmenbedingungen geeignet sind, die Ausbildung sowie die Kräfte der ErzieherInnen den diesbezüglich besonderen Anforderungen entsprechen und das Kind angemessen gefördert werden kann.

Längstens vier Wochen vor der Aufnahme in den Kindergarten muss jedes Kind ärztlich untersucht werden. Ein ärztliches Attest und eine Kopie der letzten Vorsorgeuntersuchung ist dem Betreuungsvertrag beizufügen.

Die altersgemischte Kindergruppe ist für die selbstständige Orientierung der Kinder, für die Angebote und die Dokumentation in drei Gruppen unterteilt:

„Rotkappen“ (3-4 Jährige), „Gelbkappen“ (4-5 Jährige) und „Blaukappen“ (5 Jahre - Eintritt in die Schule).

2.2 Öffnungszeiten und Ferien

Der Fröbel-Kindergarten ist von Montag bis Freitag mind. sieben Stunden vormittags geöffnet. Eine Betreuung der Kinder außerhalb dieser vereinbarten Zeit kann nicht angeboten werden.

Das Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August. Geschlossen ist der Fröbel-Kindergarten an gesetzlichen Feiertagen, in den Ferien der Einrichtung und an zusätzlichen Schließungstagen, die sich z.B. aus Krankheit der Fachkräfte, behördlichen Anordnungen oder betrieblichen Mängeln ergeben können. Ist eine der ErzieherInnen krank oder anderweitig verhindert, können nach Absprache z.B. auch Eltern mit einspringen.

Drei Wochen Ferien während der Schulferien im Sommer und eine Woche während der Schulferien um Pfingsten sowie zwischen Weihnachten und Neujahr sind zeitlich festgelegt.

2.3 Tagesablauf

Der Tagesablauf im Fröbel-Kindergarten ist vor allem aus der Kinderperspektive gestaltet. Ruhe und Bewegung wechseln sich ab. Es gibt feststehende, die innere Stabilisierung und Selbstständigkeit fördernde und flexible, die Individualität und Kreativität unterstützende Anteile.

Jeden Dienstag werden die Eltern über einen Aushang in Stichworten über die Angebotsplanung informiert.

2.3.1 Einbindung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)

Die Forderungen des aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) sind in der zeitgemäß aktualisierten „Fröbelschen Pädagogik“ hervorragend integriert, wie bereits in der Erprobungsphase festgestellt werden konnte (hierfür war der Fröbel-Kindergarten als eine von nur 107 Einrichtungen aus ganz Bayern und nur zwei Einrichtungen aus dem LK Starnberg ausgewählt worden). Im Fröbel-Kindergarten liegen die Schwerpunkte derzeit im mathematisch-naturwissenschaftlichen sowie dem künstlerisch-ästhetischen Bereich.

2.3.2 Feststehende Bestandteile des Tagesablaufs

2.3.2.1 Bringen und Holen der Kinder

Grundsätzlich sollte zwischen der Ablösung eines Kindes von zu Hause und dem Ankommen im Kindergarten - und umgekehrt - ein Weg zu Fuß gegangen werden. Dies ist für die innere Balance und die Psychomotorik eines Kindes sehr wichtig. Für den Weg und die für das Kind damit verbundenen Prozesse sollten die Eltern genügend Zeit einplanen. Wer zu weit entfernt wohnt und daher auf das Auto angewiesen ist, kann in einiger Entfernung vom Kindergarten parken und mit seinem Kind „an der Hand“ Schritt für Schritt eine „Brücke“ zwischen dem Zuhause und dem Kindergarten schlagen. Bei diesem kurzen gemeinsamen Weg sind Augenkontakt, Gespräche über Vergangenes und Zukünftiges, gemeinsame Beobachtungen etc. möglich. Diese Minuten und die Möglichkeit, in Ruhe und bewusst im Kindergarten anzukommen, sollten die Eltern ihrem Kind möglichst jeden Tag schenken.

2.3.2.2 Der Kreis

Der Kreis als Ur-Symbol der Menschheit für Einheit und Allumfassendes, aber auch für demokratische Gemeinschaft findet in verschiedenen Formen täglich statt: Wer ist da? Wer fehlt? Warum? Wer möchte allen etwas mitteilen, wer möchte alle etwas fragen? Was sollten wir gemeinsam klären, planen?

2.3.2.3 Die Spielzeit

Die Spielzeit soll für jedes Kind die wichtigste und längste Zeit seiner Anwesenheit sein. Innerhalb der Rahmenbedingungen und der von den Erwachsenen begleiteten

und gepflegten Spielzeit, kann jedes Kind selbstbestimmt seinen sozialen, emotionalen und kognitiven Interessen und Bedürfnissen nachgehen.

Es finden auch Angebote für Kleingruppen während der Spielzeit statt, an denen sich Kinder freiwillig beteiligen können. Dies ist die nachgewiesenen effektivste Form des Lernens in der Kindheit.

Die Beobachtungen der Erzieherinnen während der Spielzeit sind ein wichtiger Aspekt bei der gezielten Planung der Aktivitäten für die nächste Zeit.

2.3.2.4 Essen

Im Fröbel-Kindergarten wird auf gesunde Ernährung geachtet. Es gibt zwei Essenspausen: Morgens ab ca. 9.30 Uhr (gleitende Brotzeit) und mittags um 12.45 Uhr. Die Brotzeit ist je nach Situation gemeinsam oder innerhalb einer an einer großen Uhr farblich gekennzeichneten Zeit als sogenanntes „gleitende Brotzeit“ möglich. Essenszwang gibt es nicht.

Was die Kinder essen und trinken sollen / wollen bringen sie mit. Erwünscht sind Vollkornbrot, Obst und frisches Rohgemüse. Auch Wasser in einer Trinkflasche und Joghurt dürfen mitgebracht werden. Absolut unerwünscht sind Süßigkeiten jeglicher Art, Milchschnitten etc..

Was die Kinder in der Regel täglich im Rahmen des Kochprojekts mit einer pädagogischen Fachkraft zusammen kochen, wird natürlich mittags gemeinsam gegessen. Hier steht den Kindern Wasser zur Verfügung.

2.3.2.5 Gesundheitserziehung, Sport und Hygiene

Es ist wichtig, dass die Kinder praktisch und den Witterungsbedingungen entsprechend gekleidet in den Kindergarten kommen, da auf tägliche Aktivität an der frischen Luft Wert gelegt wird.

Kinderturnen, Bewegungsspiele, gesunde Ernährung und weitgehend selbstständige Körperpflege gehören zum Kindergartenalltag.

Den Jüngsten wird beim Toilettengang selbstverständlich geholfen und Kinder, die noch eine Windel tragen, werden auch gewickelt. Auf möglichst selbstständiges Händewaschen und Zähneputzen (nach dem Mittagessen) wird geachtet.

2.3.2.6 Lebenspraktische Tätigkeiten

Lebenspraktische Tätigkeiten begleiten alle Menschen lebenslanglich. Wer sich frühzeitig - bei aller Flexibilität und kulturellen Unterschiedlichkeit - daran gewöhnt hat, hat später kaum Probleme damit. Gemeinsam mit den Eltern gibt der Kindergarten dazu einige „Starthilfen“:

- Täglich werden Grundformen wie Begrüßung und Verabschiedung, pfleglicher Umgang mit sich und anderen, mit Möbeln und Spielzeug, selbstständiges

Aus- und Anziehen, Aufräumen, wenn eine Tätigkeit beendet ist, Blumengießen usw. als selbstverständlich praktiziert.

- Zusammen mit einem Erwachsenen kochen zwei Kinder täglich eine Mahlzeit und erledigen andere hauswirtschaftliche Arbeiten.
- Täglich gehen die Kinder ins Freie, relativ unabhängig von Wetter und Jahreszeit. Hier wird gespielt, die Beete gepflegt, experimentiert und die Umwelt erforscht.

Wenn die „Großen“ aus dem Kindergarten in die Schule kommen, werden sie nicht nur etwas von Mengen, physikalischen Zusammenhängen, Literatur, Musik und „Teamwork“ verstehen, sondern auch lebenspraktische Tätigkeiten, wie das Abspülen erlernt haben.

2.3.3 Wechselnde Angebote im Tagesablauf

Wechselnde pädagogische Angebote beziehen sich vor allem auf alters- bzw. entwicklungsbezogene Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen von Erwachsenen an die Kinder. Planung, Präsentation und Dokumentation liegen in der Verantwortung der ErzieherInnen. Sie arbeiten bei der Planung mit der Fachberatung eng zusammen. Die Ergebnisse und die Entwicklung eines jeden Kindes werden regelmäßig reflektiert, bei der neuen Planung berücksichtigt und mit den Eltern besprochen. So weit als möglich werden Vorschläge von Kindern und Eltern bei der Planung berücksichtigt.

Angebote können einzelne Kinder, Kleingruppen oder die ganze Gruppe betreffen. Sie sind bewusst auf die verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen oder auch auf die ganze Gruppe und die aktuelle Situation abgestimmt. Den 3-5 Jährigen bietet der Fröbel-Kindergarten im Rahmen der Spielpflege individuelle Impulse und ganzheitliche Erfahrungsmöglichkeiten für ihre Persönlichkeitsentwicklung, für den Umgang mit Anderen und zur Auseinandersetzung mit der Umwelt. Für die 5-6 Jährigen legt der Fröbel-Kindergarten Wert auf eine differenzierte, mathematische, sprachliche und naturwissenschaftliche Förderung und auf altersgerechte Angebote aus Kunst und Musik.

2.4 Teilnahme am Kindergartenleben

Fröbel hat zu seiner Zeit grundsätzlich interessierte Eltern und andere „Kinderfreunde“ am Alltagsleben im Kindergarten teilnehmen lassen. Das heißt, Erwachsene durften beim Spielen und „Arbeiten“ der Kinder mitmachen. (Hospitation)

Diese Möglichkeit besteht grundsätzlich auch im Fröbel-Kindergarten Hechendorf.

Voraussetzungen sind:

- Einhalten der Spiel- und Verhaltensregeln des Kindergartens
- Mithelfen bei den verschiedenen Aktivitäten der Kinder und ErzieherInnen während der Anwesenheitszeit.

2.5 Fest- und Feiergestaltung

Die Feste im Jahreskreis haben zwei Formen:

- **Persönliche Feste:**
Das sind vor allem Geburtstage von Kindern und auch von Erwachsenen (Fachpersonal, Vorstand, Nachbarn ...).
„Geschenke“ sind im Fröbel-Kindergarten vor allem ideell: feierliches Gratulieren, Wunsch-Lieder und Geschichten, ein besonders geschmückter Platz, usw.
- **Feste im Jahreskreis – zu Natur und Kultur und aus dem Gruppenleben:**
Gemeinsame Feste im Fröbel-Kindergarten werden grundsätzlich mit all denen vorbereitet, die am Fest teilnehmen. Es sind Mit-Mach-Feste, keine Vorführ- oder Konsumfeste.

Auch gibt es keinen „Fest-Automatismus“: weil im letzten Jahr ein Frühlingsfest mit Eltern und Öffentlichkeit gefeiert wurde, muss das im nächsten Jahr nicht wieder so sein. Feste stehen in einem sinnvollen Verhältnis zum grundlegend wichtigen Alltagsleben, etwa wie Kuchen am Sonntag zum Brot unter der Woche.

2.6 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Erziehungspersonals beginnt bei der Öffnung des Kindergartens (vertraglich vereinbarte Öffnungszeiten) *und* der Übergabe des Kindes an eine Erzieherin (bei Kindern, die alleine kommen, bei Wahrnehmung der Anwesenheit des Kindes, in der Regel bei der gegenseitigen Begrüßung) und endet bei der Verabschiedung und am Ende der Öffnungszeiten. Ist eine gesetzlich aufsichtsverpflichtete Person im Kindergarten anwesend (z.B. ein Elternteil), liegt die Aufsichtspflicht automatisch auch im Kindergarten bei ihr (z. B. beim Sommerfest), außer es ist aufgrund der Übernahme einer bestimmten Aufgabe im Kindergarten durch die aufsichtspflichtige Person (z.B. Spielebetreuung) etwas anderes vereinbart. Auf dem Weg zum und vom Kindergarten liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten oder bei denen, an die diese die Aufsichtspflicht delegiert haben.

Sobald ein Sorgeberechtigter anwesend ist, fällt die Aufsichtspflicht stillschweigend und unabhängig vom Ort an diesen zurück.

2.7 Krankheit und Abwesenheiten

Wenn ein Kind am Kindergartenbesuch verhindert ist, müssen die Erzieherinnen am Tag zuvor, spätestens jedoch bis 8.30 Uhr des betreffenden Tages, über den Beginn der Abwesenheit und ihren Grund informiert werden.

Im Krankheitsfall gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Kinder, die erkrankt sind, dürfen den Kindergarten während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen.

Neben den meldepflichtigen Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) verbieten auch Masern, Scharlach, Röteln, Mumps, Keuchhusten, Ringelröteln, Windpocken oder Lausbefall den Besuch des Kindergartens solange nach ärztlicher

Einschätzung eine Ansteckung bzw. Übertragung zu befürchten ist. Auch bei leichteren Erkrankungen wie z.B. fieberhaften Infekten, Pseudokrapp, Durchfall oder Erbrechen ist das Kind zu Hause zu behalten, bis es mindestens einen Tag lang symptomfrei war.

Leidet das Kind an einer ansteckenden Krankheit, ist der Kindergarten von der Erkrankung und der Art der Krankheit unverzüglich zu unterrichten (z.B. Lausbefall). Gleiches gilt, wenn Familienmitglieder an einer ansteckenden Krankheit leiden.

2.8 Elternbeirat

Wie bei allen anerkannten Kindergärten wird auch im Fröbel-Kindergarten Hechendorf ein Elternbeirat gewählt, der die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung, Eltern und Grundschule fördert.

Die Sorgeberechtigten wählen zu Beginn des Kindergartenjahres aus ihrer Mitte drei Elternvertreter und drei Stellvertreter. Bei der Wahl haben die Eltern je Kindergartenkind eine Stimme.

Der Vorstand des Trägers, die Fachberatung und die GruppenleiterInnen werden unter Bekanntgabe der Tagesordnung zu den Sitzungen des Kindergartenbeirats eingeladen. Der Beirat tagt öffentlich, soweit nichts entgegensteht bzw. der Beirat im Einzelfall den Ausschluss der Öffentlichkeit beschließt.

Der Kindergartenbeirat informiert Träger und Kindergartenleitung von ihren Vorhaben / Projekten.

Der Elternbeirat ist insbesondere zuständig für die Organisation der elterlichen Mitarbeit in Haus und Garten sowie die Organisation und Durchführung von Festen oder sonstigen Projekten. Der Kindergartenbeirat erstellt einen jährlichen Bericht.

2.9 Kündigung

Der Betreuungsvertrag kann seitens der Eltern nur zum 1. September schriftlich gekündigt werden. Dabei ist eine Kündigungsfrist von zwei Monaten einzuhalten. Zu einem anderen Zeitpunkt ist eine Kündigung (ebenfalls unter Einhaltung der Kündigungsfrist von zwei Monaten zum Monatsende) nur aus triftigen Gründen möglich, z.B. wegen eines Umzugs. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

Der Träger der Einrichtung kann das Betreuungsverhältnis mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich kündigen, wenn dafür schwerwiegende Gründe vorliegen, wie z.B. die Verweigerung der Zusammenarbeit seitens der Eltern mit den ErzieherInnen oder dem Träger, ein Zahlungsrückstand bei der Entrichtung des Kindergartenbeitrages über drei Monate trotz schriftlicher Mahnung, unentschuldigtes Fehlen eines Kindes über vier Wochen oder die trotz Aufforderung wiederholte Nichterfüllung von Pflichten der Eltern (z.B. Mitarbeit in Haus und Garten). Das Recht auf außerordentliche Kündigung bleibt hiervon unberührt.

3 Auszug aus der Konzeption

3.1 Wer war Friedrich Fröbel ?

Fröbel wurde am 21.4.1782 als 6. Kind des Pfarrers Johann Jakob Fröbel und seiner Frau Jacobine Eleonore Friederike geboren. Nach einer Lehre als Forstgeometer und jahrelangen Studien in den Fachbereichen Naturwissenschaften, alte Sprachen, Philosophie, Architektur und Kristallographie unterrichtete er an der Pestalozzi-Musterschule in Frankfurt am Main in dem Wunsch, sein Wissen weiterzugeben. Hier begann seine Laufbahn als Lehrer. In der Folge setzte sich Fröbel intensiv mit der Pädagogik Pestalozzis auseinander. 1816 gründete er die „Allgemeine deutsche Erziehungsanstalt“ in Keilhau/Thüringen. Später, 1835, übernahm er die Leitung eines Waisenhauses in Burgdorf in der Schweiz.

Fröbel leistete bahnbrechende pädagogische Arbeit sowohl in der Praxis als auch in der Theorie. Sein Erziehungskonzept stellte er dar in Zeitschriften, Aufsätzen, Briefen und Vorträgen und schrieb 1826 sein erstes umfassendes Werk „Die Menschen-erziehung“. Kern seiner Pädagogik ist die Überzeugung von der Notwendigkeit einer ganzheitlichen Erziehung und Selbstbildung des Menschen von Geburt an zu einem freien, denkenden und selbsttätigen Menschen auf der Basis einer humanistisch-christlichen Weltanschauung.

1840 „erfand“ und gründete Fröbel den ersten Kindergarten als familienbegleitende Bildungs- und Erziehungseinrichtung in Bad Blankenburg. Die Preußische Regierung verbot den sich ausbreitenden Fröbelschen Kindergarten aus Furcht vor dem emanzipatorischen Grundgedanken in Fröbels Pädagogik. Die Ausbreitung des Kindergartens weit über die Grenzen Preußens hinaus konnte sie damit jedoch nicht aufhalten. Fröbel erlebte die Aufhebung des Verbots 1860 nicht mehr. Er starb 1852 tief getroffen, aber von seinem Lebenswerk überzeugt.

3.2 Fröbels spielpädagogisches Kindergartenkonzept heute

3.2.1 Weltsicht Fröbels und Grundlagen des Konzeptes

Fröbels Weltverständnis war geprägt von Humanismus, Christentum, Philosophie und Anthropologie. Er entwickelte das aus seiner Sicht alles umfassende „Sphärische Gesetz“ als „das einzige Gesetz im All der physischen und moralischen Welt“ und schuf damit ein Erklärungsmodell für den dialogisch-dialektischen Gesamtzusammenhang Gott – Natur – Menschheit in mathematischer Symbolik.

Daraus ergeben sich die wesentlichen Grundlagen des Konzeptes:

- Vertrauen in den Sinn des Lebens entwickeln und ökologische Zusammenhänge erleben lassen
- Elementares, exemplarisches Lernen und kreatives Tun unterstützen
- Die Individualität / Persönlichkeit des Einzelnen entwickeln helfen

- Sich mit allen Menschen verbunden wissen, entsprechend handeln und den Gemeinschaftssinn pflegen
- Die jeweilige umgebende Natur und Kultur erforschen und als gleichberechtigt achten, den Dialog suchen
- Aufmerksam, respektvoll und behutsam mit jeglicher Existenz umgehen

3.2.2 „Spielpflege“ als Erziehungs- und Selbstbildungskonzept für jedes Kind vor der Schule

„Spiel ist nicht Spielerei. Es hat tiefen Ernst und hohe Bedeutung, deshalb pflege und nähre es Mutter, schütze und behüte es Vater!“ (aus Fröbels „Menschen-erziehung“)

Spielen ist die Fähigkeit des Menschen, sich mit der Umwelt (Menschen, Natur, Kultur) auf eigene Weise vertraut zu machen, sie kraft seiner Intelligenz in eine Ordnung zu bringen und schöpferisch tätig zu sein.

Im Kindergarten geht es einerseits um freies Spiel, andererseits um einen gestalteten Rahmen, der die jeweilige Lebenssituation der Kinder berücksichtigt und eine allseitige, individuelle Entwicklung der Kinder in der Gemeinschaft anregt und unterstützt.

Was braucht ein Kind, um im Sinne Fröbels spielen zu können?

- Platz (räumlich und seelisch)
- Zeit und Ruhe
- Zuwendung (der Kinder untereinander und von Erwachsenen)
- Spielgefährten (altersgemischte Gruppe im Kindergarten)
- Pädagogisch sinnvolles Spielmaterial

Der Fröbelkindergarten wird räumlich so gestaltet und ausgestattet, dass alle Arten von Spiel möglich sind, z.B. Bewegungsspiele, Rollen- und Symbolspiele, Experimentierspiele und Gesellschafts- und Regelspiele.

„Spielpflege“ ist die Unterstützung kindgemäßen, selbstbestimmten Lernens der Kinder durch Eltern und ErzieherInnen. In Fröbels Konzeption ist sie das wichtigste Erziehungsmittel für Kinder im Alter vor der Schule.

Erziehende sind verantwortlich für das, was den Kindern zur Verfügung steht: das räumliche Umfeld (Innen- und Außenbereich), die Regeln und Normen, die Kontaktpersonen (Modelle und Spielpartner), das Material und die Zeit zum Spielen. Sie begleiten und leiten indirekt die Selbstentwicklungsprozesse der Kinder, sind dabei eine Art „Wegweiser“, der die Richtungen anzeigt, aber nicht in eine Richtung zwingt. Spielpflege im Sinne Fröbels ist eine sehr anspruchs- und verantwortungsvolle Aufgabe.

3.3 Das inhaltliche / methodische Konzept des Fröbel-Kindergartens

3.3.1 Grundsätze und Hauptziele

- Alle Menschen, besonders die Kinder, haben ein **Recht auf allseitige Bildung und Erziehung**. Dieses Recht wird in der Praxis des Fröbel-Kindergartens sehr ernst genommen und die ErzieherInnen bemühen sich täglich um dessen Umsetzung. Jeder Mensch soll – ausgehend von seiner Befindlichkeit – erzogen und gebildet werden. Alle Unterschiedlichkeiten, ob körperlicher, seelischer oder geistiger Art, ab national, rassisch, weltanschaulich oder kulturell werden wahrgenommen und als Vielfalt in der Einheit der Menschen geschätzt. In Fröbels Menschenverständnis gibt es keine „Behinderung“, jeder Mensch ist als Teil der Menschheit einmalig. Dies schließt besondere Hilfe oder Unterstützung unter Beachtung des Willens und der Befindlichkeit des jeweiligen Menschen mit ein.
- Fröbelpädagogik ist **Tätigkeitspädagogik**, das heißt, Kinder werden nicht belehrt, sondern sind selbst aktiv und erleben.
- Die **Sprachpflege** ist vom Säuglingsalter an ständige Aufgabe der Erwachsenen. Das „**begleitende Wort**“ der ErzieherIn zu Handlungen, Erfahrungen und Befindlichkeiten ergänzt und erläutert im Dialog mit dem Kind, was gerade geschieht. Zur Sprachpflege gehört auch die Begegnung mit Geschichten, Bilderbüchern und Märchen und die Beachtung der nonverbalen Kommunikation (Blicke, Gesten, Körperhaltung).
- **Ganzheitliche Erziehung und Spielpflege** unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche gehören zusammen.
- Eltern und ErzieherInnen müssen den Kindern **ehrliche und konsequente Partner** sein, die ihnen eine verlässliche Orientierung bieten.
- Kinder im Kindergartenalter **lernen** vor allem **durch Nachahmung eines Modells**, also der Eltern, ErzieherInnen oder anderer Kinder. ErzieherInnen müssen sich dessen bewusst sein und ihr Verhalten entsprechend reflektieren.
- Die **Förderung** der Kinder in einzelnen Bereichen findet einzeln, in Kleingruppen und in der ganzen Gruppe im Rahmen der Spielpflege statt. Kinder, die ein Jahr vor der Schule stehen, werden regelmäßig zu bestimmten Aktivitäten zusammengeholt.
- **Ethische Grundsätze auf der Basis christlicher Sinnggebung** bestimmen die Atmosphäre im Kindergarten.
- Die **seelische, geistige und körperliche Gesundheit als Ganzheit** wird in Zusammenarbeit mit den Eltern alters- und entwicklungsgerecht unterstützt.

3.3.2 Das Miteinander von Erziehenden und Kindern im Fröbel-Kindergarten

Jeder Mensch ist gemäß Fröbels Welt- und Menschenbildes gleichwertig und gleichberechtigt. Dies gilt auch für das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern. Jede Phase der menschlichen Entwicklung (Kindheit, Jugend, verschiedene Abschnitte des Erwachsenenalters) hat ihre Besonderheiten, die im Miteinander zu berücksichtigen sind.

In der Fröbelpädagogik werden Aufmerksamkeit und gegenseitiger Respekt erwartet. Zuhören, Mitfühlen, Rücksichtnahme, Interesse am Anderen, gegenseitige Akzeptanz, Hilfe und Unterstützung und der Austausch von Ideen, auch bei Konflikten, Organisations- und Sachproblemen, sollen von Kindern und Erwachsenen gemeinsam im Alltag (aus-)geübt werden.

3.3.3 Ganzheitliche Erziehung und die einzelnen Bildungsbereiche

Im ganzheitlichen Erziehungsansatz Fröbels geht es grundsätzlich darum, Inneres zu äußern und Äußeres zu verinnerlichen – auf allen Gebieten. Es wird nicht ständig Neues angeboten, Wiederholung führt zur Vertiefung und zu gelöster Freude.

- Der Bildungsbereich **Musik und Bewegung** umfasst sowohl das Singen, rhythmisches Sprechen, Spiel mit Instrumenten, Bewegung und Tanz als auch das Turnen.
- Bei Aufenthalt in der **Natur** erleben die Kinder diese, beobachten und erforschen sie. In den „**Gärten der Kinder**“ pflegen sie ihre Beete und übernehmen Verantwortung für diese.
- Die Tätigkeit des Menschen, die Ergebnisse von Arbeit und gesellschaftliche Zusammenhänge werden als Bestandteile der **kulturellen Umwelt** erkundet. Auf vielfältige Weise wird **Sachwissen** in den Bereichen Natur, Kultur, Gesellschaft und Technik vermittelt.
- Der sogenannte „Bauplatz“ bietet Raum zum **Bauen und Konstruieren** und ist der Bereich für die kognitiv-soziale und technische „Ausbildung“.
- Beim **Malen, Zeichnen und dreidimensionalen Gestalten** äußert das Kind individuelle Gefühle und Erkenntnisse. Damit ihm das gelingt, ist eine altersgerechte technische Anleitung nötig. Orientierung für die Gestaltung ihrer Arbeiten bieten den Kindern die Werke großer Meister aus allen Epochen, technische Zeichnungen und Fotografien und vor allem konkrete Objekte aus Kultur und Natur.
- Spiel mit der Wirklichkeit oder die eigenwillige Nachahmung gesellschaftlicher Erscheinungsformen - die Kinder teilen in **Fantasie- und Rollenspielen** ihre Erfahrungen mit der Welt mit, setzen sich mit ihnen auseinander und finden Variationen und Alternativen - sind ein erster Beitrag zur Toleranz.

3.3.4 Das Spielgaben-, Spiel- und Beschäftigungsmittel-System Fröbels

Für das Spiel der Kinder bis zum Schulalter und auch darüber hinaus hat Fröbel ein Spielgaben- und Beschäftigungsmittel-System entwickelt, in dem sich die jeweilige Erkenntnis-, Gefühls- und Lebenswelt des Kindes in vielen Variationen im Spiel wiedergeben lässt und das den Kindern ein fast unbegrenztes Betätigungsfeld bietet. Viele Elemente des Systems, wie Musik und Bewegung, Sprachpflege oder die Begegnung mit der Natur, wurden bereits genannt.

Als eine der Besonderheiten seien hier die gegenständlichen Spielmittel erwähnt, deren Auswahl auf mathematischen Vorstellungen basiert. Bis zum sechsten Lebensjahr erhalten die Kinder Körper wie Kugel (Ball), Walze und Würfel und Würfelkästen, in denen jeweils ein Würfel durch verschiedene Schnitte geteilt ist, als Spielgaben. Im Spiel geht es um Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse, ästhetische, ethische und soziale Erfahrungen, die diese sich in ihrer Komplexität steigernden Spielgaben ermöglichen. Im Umgang mit entsprechendem Spielmaterial, z.B. Legetafeln, und in vielfältigen gestalterischen Aktivitäten (z.B. beim Falten, Flechten und Fädeln) erfahren die Kinder Gesetzmäßigkeiten zu Fläche, Linie und Punkt.

Ein Überblick über das gesamte System der Spielgaben, Spiel- und Beschäftigungsmittel ist in der ausführlichen Konzeption des Fröbel-Kindergartens enthalten.

3.3.5 Zusammenarbeit mit den Eltern und Gemeinwesen

Die weltbekannte Aufforderung Fröbels „Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!“, das heißt mit und für sie, ist vor allem an die Menschen, die täglich mit den Kindern umgehen, gerichtet: an Eltern und ErzieherInnen. Mit Kindern zu leben kann auch dem eigenen Leben tiefen Sinn und Freude geben. So nennt Fröbel den Kindergarten einen Ort der Lebenseinigung, an dem für alle, Kinder, Eltern und ErzieherInnen innere und äußere Übereinstimmung möglich werden kann.

Voraussetzung dafür ist, dass Eltern das pädagogische Konzept des Kindergartens vorgestellt bekommen und ihm zustimmen. Im Bemühen um das Wohl des Kindes tauschen sich Eltern und ErzieherInnen in partnerschaftlicher Weise über die Entwicklung und Erziehung des Kindes aus und respektieren dabei die jeweiligen Zuständigkeiten. In Anwesenheit der Kinder sprechen sie nicht *über* die Kinder, sondern *mit* ihnen. Eltern und andere Bezugspersonen sind im FRÖBEL-Kindergarten nicht nur zum Helfen, sondern auch als Gäste oder Leute mit besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten gern gesehen.

Der Fröbel-Kindergarten legt Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und darüber hinaus auf ein tiefgehendes Miteinander im Sinne Fröbels und kann dabei eine große Hilfe und Unterstützung in der Erziehung sein.

Die Ausrichtung auf ein Miteinander drückt sich auch in der Pflege des Kontaktes zum Gemeinwesen aus. Offen nach außen gilt es, das Umfeld kennen-zulernen und Kontakte zu knüpfen, an gemeindlichen und kirchlichen Festen teilzunehmen. Nachbarn werden eingeladen, es finden Ausstellungen und Feste und auch Tage der Offenen Tür statt. Schon der erste Fröbelkindergarten in Bad Blankenburg hatte für alle „Kinderfreunde“ offene Türen. Dabei ist es damals wie heute das Ziel des

Kindergartens, als Lobby für Kinder und ihre Familien im Rahmen der Gemeinde und darüber hinaus zu wirken.